

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 31. Regensburg, am 21. Aug. 1819.

I. Aufsätze.

Botanische Bemerkungen über die Insel Rügen von Dr. Theod. Ziemssen, Pastor zu Hanshagen bey Greifswald, und Dr. Friedr. Hornschuch, Demonstrator der Botanik zn Greifswald.

Rügen gehört zu denjenigen reizenden Gegenden, welche mit ganz eigenthümlichem Zauber Bewunderer aus der Nähe und Ferne herbeziehen. Der große Anblick des unendlichen Meeres, der von Stubbenkammers oder Arkonas hohem, kriedigem Felsenufer hinab einen noch viel erhabneren Eindruck macht, als wenn der Mensch nur wie ein Wurm an dem flachen Strande kriecht, — die unzählige Menge der wunderbarsten Einschnitte, Buchten, Erdzungen, Halbinseln und Inseln, welche das Wasser um dieses Eiland bildet, — die mannigfaltigen Abwechselungen des bald steigenden, bald fallenden Bodens mit den verschiedenartigen Bergen, den anmuthigen Thä-

H h

lern, den üppigen Feldern, den blumenreichen Wiesen, den schattigen Gebüsch, den dunklen Wäldern und den romantischen Seen, — alle diese Reitze, welche die Natur auf diesem kleinen Raum zusammengedrängt hat, vermögen es wohl, den Blick zu fesseln, und ein immer wiederkehrendes Verlangen zu erwecken. Dazu kommen so manche unverkennbare Denkmale einer in magischen Schleyer gehüllten Vergangenheit, wo Hertha, Svantevit und andere Götter auf dieser Insel herrschten und wohnten, wo Helden-geschlechter hier lebten, und in Hünengräbern, in Burgwällen und dergleichen die Spuren ihres Daseyns den späten Nachkommen hinterliessen. Wenn man dann noch weiß, welche biedere, gastfreie Menschen diese Insel bewohnen, und daß selbst Hygiäa nach dem Gesundbrunnen zu Sagard, und nach dem Seebade zu Putbus lockte, — wie kann man sich dann noch wundern, wenn Hunderte von Menschen jährlich, zum Theil aus entfernten Gegenden dahin wallfahrten? Daher ist Rügen dann auch nicht bloß von Dichtern, besonders von dem zu früh verstorbenen Kosegarten, der den größten Theil seines Lebens dort hinbrachte, besungen, sondern auch von so manchen Reisenden, vorzüglich von Zöllner, Nerest, Grumbke (Indigena) recht mit Liebe beschrieben, und Herr G. von der Lanken hat uns eine eigne Geschichte der Insel versprochen.

Dafs auch der Naturforscher hier nicht, ohne mancherley Beobachtungen anzustellen und gute Ausbeute zu machen, weilen werde, läfst sich aus dem Gesagten schon abnehmen. Desto mehr ist es zu bewundern, dafs in dieser Hinsicht bisher so wenig über Rügen bekannt geworden ist. In geologischer Rücksicht ist ein Aufsatz des Herrn Pastor Franck zu Bobbien auf Jasmund (im Greifswaldischen Akad. Archiv 1816. B. I. St. 1.) der Aufmerksamkeit werth. Derselbe hat auch schon früher die auf Jasmund so häufig vorkommenden Versteinerungen der Kreidefelsen, wovon er eine schöne Sammlung besitzt (in Weigels Magazin für Freunde der Naturlehre u. s. w. 1795. B. II. St. 2.) beschrieben. Ueber die besonders reiche Ornithologie dieser Insel wird uns wahrscheinlich die naturforschende Gesellschaft in Altenburg Nachricht geben, auf deren Kosten ein junger Ornitholog, Herr Schilling, sich vier Monate auf Rügen aufhielt, der mit reicher Beute heimkehrte.

In botanischer Hinsicht besitzen wir einzig des berühmten Weigels Flora Pomerano-Rugica von 1769, obgleich gewifs viele Reisende sich an der reichen Flora Rügens erfreuten, und vielleicht schon mancher Botaniker sein Herbarium und seine Kenntnisse hier bereicherte.

Gerne möchten wir ein getreues Bild von der ganzen Vegetation entwerfen, wie wir sie

H h 2

dort bey unsrer Anwesenheit im Juli 1818, fanden, um den entfernten Freunden der Pflanzenkunde diese Gegend in botan. Hinsicht möglichst zu vergegenwärtigen. Dieser Aufgabe ganz zu genügen, war unser Aufenthalt aber zu kurz, und die öftern frühern Besuche von dem Einen von uns waren mehr andern Zwecken gewidmet gewesen, weshalb wir nur um gütige Nachsicht mit den wenigen Bemerkungen, die mir dießmal, zunächst nur über Jasmund, mitzutheilen haben, bitten können. Gehet unser Wunsch in Erfüllung, so besuchen wir jährlich einen Theil der Insel, und sammeln Beobachtungen, die einmal zu einem solchen Gemälde von der Pflanzenwelt auf derselben mit zu benutzen seyn möchten.

Zuvor noch einige allgemeine Bemerkungen.

Rügen liegt bekanntlich zwischen $30^{\circ} 55'$ und $31^{\circ} 35'$ der Länge und $54^{\circ} 12'$ und $54^{\circ} 39'$ der Breite. Die vielen Einschnitte, Buchten und Binnenwasser, welche das Meer bildet, machen es schwer, den Flächeninhalt ganz genau zu bestimmen. Man schätzt denselben auf 17 Quadrat Meilen. Die größten der mit der Hauptinsel, dem eigentlichen Rügen, in Verbindung stehenden Halbinseln sind Jasmund, Wittow, Mönchgut und Zudar; unter den vielen Nebeninseln zeichnen sich Hiddensee und Ummanz als bedeutend aus.

Die ungeheuren Steinblöcke und großen Steinlager von Granit, Porphyr u. s. m., die sich

auf den Höhen, wie in den Thälern finden, sind unverkennbare Spuren eines ehemals sich hier hoch erhebenden Urgebürges, auf dessen Ruinen nachher mehrere Flötzformationen sich lagerten, die dann zuletzt ihre Trümmer dem nach und nach sich darüber ausbreitenden, vegetabilischen Leben zur Unterlage darboten. Die Berge der Insel übersteigen jetzt die Hügelhöhe nicht, die Beschaffenheit des Bodens ist sehr verschiedenartig, aber im allgemeinen herrscht eine ausgezeichnete, durch Vermischung von Lehm- und Sanderde erzeugte, Fruchtbarkeit auf der Insel. Diese ist am größten auf der entferntesten Halbinsel Wittow, wo die Weizen- und Gerstfelder in üppigster Fülle stehen. Dann folgt Jasmund, das neben sehr schwerem Lehmboden, hie und da sehr leichte Sandstrecken hat. Wenig steht demselben im ganzen genommen das eigentliche Rügen an Fruchtbarkeit nach, das zwar einzelne unfruchtbare, mit dürrer Haide und niedrigem Gestrüpp bewachsene, so wie von Sümpfen und Moorgründen eingenommene, oder mit leichtem Sande bedeckte Gegenden, aber meistentheils doch fruchtbare Aecker und fette Wiesen zeigt. Merkwürdig ist es, dafs die Fruchtbarkeit so immer mehr abnimmt, wenn man nach der Pommerischen Küste hinübergeht, wo man freylich immer noch ein gesegnetes Land findet, bis sie sich in den Sandfeldern der Marken beynahe zu verlie-

ren scheint. Mönchgut und Hiddensee sind aber sehr sandig.

Bey der Ueberfahrt von Stralsund nach Rügen sahen wir viel *Fucus vesiculosus* schwimmen. Auf Rügen selbst begleitete uns am Wege *Hyoseris minima*, *Artemisia vulgaris* und *campestris*, *Tanacetum vulgare*, *Carduus acanthoides* und *crispus*, *Carlina vulgaris*, *Erigeron acre*, *Senecio Jacobaea*, *Inula pulicaria*, *Achillea millefolium*, *Centaurea scabiosa*, *Bryonia alba*, *Trifolium montanum*, *Hypericum perforatum*, *Potentilla anserina* und *argentea*, *Tormentilla erecta*, *Geum urbanum*, *Anemone pulsatilla*, *Ranunculus reptans*, *Marrubium vulgare*, *Clinopodium vulgare*, *Sisymbrium Irio*, *Polygala vulgaris*, *Ononis spinosa*, *Verbascum nigrum*, *Herniaria glabra*, *Conium maculatum* (sehr häufig), *Statice armeria*, *Rumex crispus*, *acutus*, *acetosella*, *Polygonum persicaria*, *Dianthus deltoides*, *Sedum Telephium*, *acre*, *Agrimonia Eupatoria*, *Sempervivum tectorum* auf den Dächern. *Lolium perenne*, *Bromus sterilis*, *tectorum*, *Festuca ovina*, *rubra*, *Cynoglossum officinale*, *Campanula patula* und *rotundifolia*. — An feuchten Stellen, Gräben und auf Wiesen blüheten *Lotus corniculatus*, *Medicago lupulina*, *Apargia hispida*, *autumnalis*, *Hieracium paludosum*, *Hypochaeris radicata*, *Eupatorium*

cannabinum, *Viola palustris*, *Orchis maculata*,
Sparganium erectum, *Carex glauca*, filiformis,
vulpina, *acuta*, *hirta*, *leporina*, *flava*, *Davalliana*,
Hydrochaeris Morsus Ranae, *Equisetum*
hiemale, *palustre*, *Geum rivale*, *Comarum pa-*
lustre, *Ranunculus sceleratus*, *Flammula*, *lingua*,
aquatilis, *Scrophularia nodosa*, *Lathyrus*
pratensis, *Sium latifolium*, *Phellandrium*
aquaticum, *Polygonum amphibium*, *Butomus*
umbellatus, *Lythrum salicaria*, *Scirpus palu-*
stris, *maritimus*, *Eriophorum latifolium*, *Phle-*
um pratense, *Alopecurus pratensis*, *Galium*
uliginosum, *Myosotis palustris*. — In den Ge-
büschen zwischen Bergen und der Jasmunden
Fähre stehet unter andern *Hypericum qua-*
drangulare, *Hieracium pilosella*, *dubium*, *um-*
bellatum, *Rosa canina*, *Rubus idaeus*, *frutico-*
sus, *Melampyrum pratense*, *nemorum*, *Turrit-*
tis glabra, *Stellaria holostea*, *graminea*, *Epilo-*
bium palustre, *Valeriana officinalis*, *dioica*, *Gal-*
ium Aparine, *Galeopsis versicolor*, *Scabiosa*
succisa, und oberhalb der Fähre unter den Sträu-
chen *Lathyrus sylvestris*, der in der Weigel-
schen Flora als *L. latifolius* vorkömmt, *Vicia*
dumetorum, *cracca*, *tenuifolia*, *sepium*, *Campan-*
nula persicifolia, *Lonicera Periclimenum c.*
var. foliis ciliatis.

Der Halbinsel Jasmund, wohin dießmal ei-
gentlich unsere Wallfahrt gieng, gebührt wohl

der Erhabenheit und Mannigfaltigkeit ihrer vielen Naturschönheiten wegen, unter allen Theilen Rügens der Preis. Etwa fünf bis sechs Meilen im Umkreise, liegt sie zwischen dem eigentlichen Rügen und der Halbinsel Wittow, und hält sich an beyden, als wollte sie nichts von ihrem Reichthum einbüßen, nur mit zwei langen, dürrn Armen, den beyden schmalen Heiden.— Der nachdenkende Mensch kann hier keinen Schritt thun, ohne recht inne zu werden der Natur, wie sie schaffend und wieder zerstörend waltet, wenig sich um das kleinliche Treiben der Menschen kümmernd; wovon man einen solchen Begriff mitten im festen Lande auf den flachen Gefilden weit ausgedehnter Ebenen nicht hat. Allenthalben tritt man hier auf Spuren einer vergangenen, weit über die Geschichte hinaus liegenden Zeit, welche die fleissigen Hände der Menschen in den unzählbar über das Land ausgebreiteten Dörfern, Höfen und Wohnungen Jahrhunderte hindurch wenig zu verwischen vermochten. Aber die vegetabilische Schöpfung strebte, eine weiche Decke darüber hinzuziehen, worauf der Mensch sanft ruhen, seine Nahrung finden, und sein Auge ergötzen möchte, und ohne Zweifel hat Jasmund die reichste und merkwürdigste Flora auf ganz Rügen, welches schon durch die grösste Verschiedenartigkeit des Bodens erklärbar wird.

How richly the island is adorned with

Wir fanden hier nicht blos die schon genannten Pflanzen wieder, sondern fast an jedem Tage noch andere, wovon mehrere in Weigels Flora nicht stehn, und so viel uns bekannt geworden ist, noch von niemand als hier einheimisch aufgeführt sind. — Gleich die Ränder der Wege und Fruchtfelder ergötzen das Auge durch die bunte Einfassung von *Medicago falcata*, *Alyssum incanum*, *Campanula persicifolia*, *patula*, *Trachelium rapunculoides*, *Statice Armeria*, *Senecio Jacobaea*, *Myagrurn paniculatum*, *sativum*, *Anthyllis vulneraria*, *Linum catharticum*, *Daucus Carotta*, *Anchusa officinalis*, *Cucubalus Behen*, *Galium verum*, welche hier mit andern schon genannten in bunter Menge blüheten. *Galium verum* bedeckt ganze Plätze und erfüllt alles umher mit seinem Duft. *Cucubalus Behen* leuchtet an vielen Stellen recht hoch und vornehm mit seinen grossen, durchsichtigen, schön geaderten Kelchen und schneeweissen Blümchen hervor.

Besonders auffallend war es uns, hier, wie auf dem eigentlichen Rügen fast alle sogenannte Unkräuter in so grosser Menge anzutreffen; denn auf den Feldern blüheten unter den verschiedenen Getreidearten: *Sonchus arvensis*, *Serratula arvensis*, *Gnaphalium arenarium*, *germanicum*, *Erigeron acre*, *Senecio vulgaris*,

Chrysanthemum leucanthemum, segetum, Matricaria chamomilla, Anthemis arvensis, cotula, tinctoria, Centaurea Cyanus, Jasion montana, Atriplex hastata, patula, laciniata, Equisetum arvense, Papaver dubium, Rhoëas, Delphinium Consolida, Thlaspi Bursa pastoris, Lamium amplexicaule, Galeopsis ladanum, Thymus acinos, Rhinanthus cristagalli, Euphrasia odontites, Anthirrhinum linaria, Iberis nudicaulis, Sinapis arvensis, Raphanus Raphanistrum, Geranium cicutarium, Ononis spinosa, Chenopodium viride, glaucum, Scleranthus annuus, perennis, Asperula arvensis, Hyoseris minima, Arenaria serpillifolia, Cerastium arvense, Spergula arvensis, nodosa, Euphorbia Peplus, Helioscopia, Agrostis spicaventi, Avena fatua, Lolium perenne, temulentum, Agrostemma Githago, Scherardia arvensis, Sagina procumbens, Anagallis phoenicea, Convolvulus arvensis, Lycopsis arvensis, Echium vulgare, Scabiosa arvensis mit einer Spielart, wo die röhrenförmigen Scheibenblümchen zu zungenförmigen Strahlenblümchen ausgewachsen waren, wodurch die Blume ein ganz fremdartiges, gefülltes Ansehen erhielt.

Der größte Theil der eigentlichen Saatfelder hat auf Jasmund fetten Lehmboden, der bald mit Kalk oder Kreide, bald mit Sand vermischt ist,

auch wohl so ganz darin übergeheth, daß wir dicht neben dem üppigsten Weizenfelde auf eine weite Strecke stiefsen, wo die trockne *Aira canescens* mit ihren wenigen Gefährten nur so kaum ihr kümmerliches Daseyn fristete. Ausser den gewöhnlichsten Getreidearten, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer werden hier ganze Felder mit Hülsenfrüchten, Erbsen sowohl, als Wicken, besäet, welche man theils grün, theils trocken geschnitten, besonders für Pferde verfüttert, weil es an manchen Orten sehr an Heu fehlt. Diefs trägt viel dazu bey, manche Gegend noch mehr zu verschönern. Denn man kann sich in der That nichts Schöneres denken, als so einen, etwa an einem sanften Hügel sich hinaufziehenden Acker, worauf *Vicia sativa* mit ihren in üppiger Fülle zusammengedrängten Blüten den Grund bildet, welcher mit den zum Theil großen, schönen, blauen, gelben und weissen Blumen mancher der genannten Pflanzen durchwirkt ist. Wir sahen einen solchen Acker, so oft unser Auge auch darauf ruhete, nie ohne inniges Entzücken, und gedachten dabey der bunten Alpenmatten, deren reizender Anblick früher den Einen von uns in der Schweiz, den Andern in den Kärnthner und Salzburger Alpen mit höchster Wonne erfüllte, und deren Erinnerung noch jederzeit heisse Sehnsucht in uns erweckt. — Auch auf den andern mit grünen, vollen Aehren

dicht bewachsenen Kornfeldern machten so manche der recht fröhlich mit aufgeschossenen, genannten bunten Blumen sich sehr schön. Hauptsächlich zeichnete sich aber noch das schöne *Melampyrum arvense* unter ihnen aus, das hier in den lebhaftesten Farben prangt.

Das auf einer beträchtlichen Höhe liegende Campe war der Mittelpunkt, in dem wir verweilten, und von dem aus wir unsre Excursionen machten. Die weite, entzückende Aussicht über Land und Meer, die gleich, wenn wir am Morgen hinaustraten, vor uns lag, lockte uns bald nach dieser, bald nach jener Seite hin. Auch die frohe Ausflucht mit den theuren Freunden war für uns doppelt anziehend, weil wir fast nie ohne neue Schätze heimkehrten, die dann zu Hause gemeinschaftlich besichtigt, genauer untersucht, und zum Theil sorgsam unter die Presse gebracht wurden, worüber oft unter der freundlichsten Neckerey der nicht botanischen Glieder der Gesellschaft, so manche recht frohe Stunde verfloss, deren angenehme Erinnerung an den getrockneten Pflanzen frisch bleiben, und uns aus unserm Herbario gewifs zum öftern recht freundlich wieder entgegen kommen wird.

Auch Arkona auf Wittow mußte besucht werden. Auf der langen, beyde Halbinseln verbindenden schmalen Heide, die Schabe ge-

nannt, und auf der Sanddünen derselben stand viel *Elymus arenarius*, *Eryngium maritimum* (jedoch noch nicht in der Blüthe), *Plantago maritima*, *Chenopodium maritimum*, *Rumex maritimus*, *Artemisia maritima*, *Arenaria maritima*, *peploides*, *Bunias Cakile*, *Salsola Kali*, und weiter hinauf *Erica Tetralix*. Von dem Meer war viel *Fucus vesiculosus* und *serratus* ausgeworfen, worunter sich auch zuweilen *Fucus furcellatus*, und *Conferva ciliata* Roth. befand. Erstere beyden bildeten an mehreren Stellen breite Dämme, von denen ein eigner See-geruch ausgeht, der ehe man sich daran gewöhnt, die Geruchsnerven sehr belästigt. Die Einwohner führen davon im Herbste ab, um es, gleichwie *Zostera marina*, welche die Ostsee allenthalben längst der Pommerschen und Rügenschon Küste auswirft, unter dem Namen Dang (Tang) als Düngungsmittel zu benutzen. Merkwürdig ist, daß wir auf einem schlechten, sandigen und steinigen, mit diesem Meertang gedüngten Felde auf Jasmund schöne Erbsen stehen sahen, da doch, nach der Versicherung der Einwohner, auf demselben so bedüngten Boden keine andere Getreideart gedeihen will. — *Larus flavipes Meyeri* ist unter andern Seevögeln hier nicht selten, und ziemlich kirre, so daß er leicht zu schießen wäre.

Die Halbinsel Wittow, wenig kleiner, als

Jasmund, bildet im Gegensatz gegen Jasmund und Rügen eine weite, ganz ebene Fläche ohne Hügel und Wälder, und ist ihrer grossen Fruchtbarkeit wegen allenthalben mit den schönsten Kornfeldern bedeckt, weshalb der Botaniker hier, wo Flora so wenig freyen Spielraum behält, ausser der Uferpflanzen und denen, die auf Arkona wachsen, wenig Ausbeute macht.

(Beschluss folgt.)

II. Botanische Notizen.

Herr Franz Weinmeister, ein Sensenschmidtmeister zu St. Peter bey Judenburg in Obersteyermark steht nicht nur mit mehreren Botanikern in Correspondenz und persönlicher Bekanntschaft, sondern besitzt auch ein Herbarium von mehr als 1600 inländischen und exotischen Pflanzen-Arten, wie auch eine nicht unbedeutende botanische Bibliothek, welche mehrere der neuesten botanischen Schriften enthält; er hat sich sogar einen nicht unbeträchtlichen botanischen Garten angelegt, und unternimmt jährlich Exkursionen in die umgebenden Alpen, besonders aber auf die berühmten Judenburger oder Seethaleralpen, und auf die Gebirge bey Sekau, worunter wir nur den hohen Zink beobachten wollen. Auch Herr Franz Fürst, Hammerwerk zu Rottenmann verdient reisenden Botanikern empfohlen und in seinem schönen Eifer für

Jasmund, bildet im Gegensatz gegen Jasmund und Rügen eine weite, ganz ebene Fläche ohne Hügel und Wälder, und ist ihrer grossen Fruchtbarkeit wegen allenthalben mit den schönsten Kornfeldern bedeckt, weshalb der Botaniker hier, wo Flora so wenig freyen Spielraum behält, ausser der Uferpflanzen und denen, die auf Arkona wachsen, wenig Ausbeute macht.

(Beschluss folgt.)

II. Botanische Notizen.

Herr Franz Weinmeister, ein Sensenschmidtmeister zu St. Peter bey Judenburg in Obersteyermark steht nicht nur mit mehreren Botanikern in Correspondenz und persönlicher Bekanntschaft, sondern besitzt auch ein Herbarium von mehr als 1600 inländischen und exotischen Pflanzen-Arten, wie auch eine nicht unbedeutende botanische Bibliothek, welche mehrere der neuesten botanischen Schriften enthält; er hat sich sogar einen nicht unbeträchtlichen botanischen Garten angelegt, und unternimmt jährlich Exkursionen in die umgebenden Alpen, besonders aber auf die berühmten Judenburger oder Seethaleralpen, und auf die Gebirge bey Sekau, worunter wir nur den hohen Zink beobachten wollen. Auch Herr Franz Fürst, Hammerwerk zu Rottenmann verdient reisenden Botanikern empfohlen und in seinem schönen Eifer für

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Ziemsen Theodor, Hornschuch Christian Friedrich

Artikel/Article: [Aufsätze 477-490](#)

